

Claus Sauter

Vorstandsvorsitzender der
VERBIO Vereinigte BioEnergie AG

Rede anlässlich der
Hauptversammlung am
28. Juni 2010

Es gilt das gesprochene Wort.

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Vertreter der Medien,
liebe Gäste,
meine Damen und Herren,*

ich begrüße Sie, auch im Namen meines Vorstandskollegen Herrn Dr. Georg Pollert, recht herzlich zur heutigen ordentlichen Hauptversammlung der VERBIO Vereinigte BioEnergie AG.

VERBIO ist auf einem guten Weg und entwickelt sich mehr und mehr zum Trendsetter.

Doch zuerst zu den Formalien:

Den Bericht des Vorstands bezüglich der Angaben nach § 289 Abs. 4 und 5 HGB und § 315 Abs. 4 HGB fasse ich wie folgt kurz zusammen:

- 1) Das gezeichnete Kapital der VERBIO Vereinigte BioEnergie AG besteht unverändert aus 63.000.000 Stück nennwertlosen Inhaberaktien. Sonderrechte oder Kontrollbefugnisse sind nicht mit dem Anteilsbesitz verbunden. Die Altaktionäre der Gesellschaft, die die Aktienmehrheit halten, haben eine Stimmbindung durch Abschluss eines Poolvertrages vereinbart.
- 2) Außer den gesetzlichen Stimmverboten bestehen keine Beschränkungen bezüglich Stimmrechten oder Übertragung von Aktien.
- 3) Die Aktien der VERBIO befinden sich zu 29,36 Prozent im Streubesitz. 68,31 Prozent der Aktien werden von den Gründungs-/Altaktionären und deren Familien gehalten. An eigenen Aktien hält die VERBIO 2,33 Prozent.

Die Hauptversammlung hatte am 24. August 2009 den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 23. Februar 2011. Die zurückgekauften Aktien können als Akquisitionswährung oder zur Bedienung eines Options- und Belegschaftsaktienprogramms eingesetzt werden. Entsprechende Programme wurden bisher weder vom Vorstand noch vom Aufsichtsrat aufgelegt.

Mit Beschluss vom 12. Juni 2007 hat die Hauptversammlung der Gesellschaft ein genehmigtes Kapital in Höhe von 31.500.000,00 Euro – dies entspricht 50 Prozent des bei der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals – geschaffen, das am 19. Juli 2007 in das Handelsregister der Gesellschaft eingetragen wurde. Das genehmigte Kapital ermächtigt den Vorstand dazu, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Juni 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/ oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 31.500.000,00 Euro, das sind 50 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals, zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Bei Aktienaushaben gegen Sacheinlagen wird der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu einem Betrag von 9.450.000,00 Euro, das entspricht 15 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals, auszuschließen. Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

- 4) Die Angaben zur Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sowie zur Änderung der Satzung geben die Vorschriften der Satzung und des Gesetzes inhaltlich zutreffend wieder.
- 5) Entschädigungsvereinbarungen im Falle eines Kontrollwechsels infolge einer Übernahme bestehen weder gegenüber dem Vorstand noch gegenüber Arbeitnehmern.
- 6) Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden

Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeangeboten zu verhindern.

- 7) Das unternehmensintern eingesetzte Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess nach § 289 Abs. 5 HGB gewährleistet durch Implementierung entsprechender Kontrollen mit hinreichender Sicherheit, dass trotz identifizierter Risiken ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird. Umfang und Effektivität des internen Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem werden im Hinblick auf die Rechnungslegung im Rahmen der jährlichen Jahresabschlusserstellung und Jahresabschlussprüfung beurteilt. Die interne Überwachung wird von einer unabhängigen Controllingabteilung durchgeführt, die direkt an beide Vorstände berichtet. Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für Umfang und Ausrichtung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems auch im Bereich Rechnungslegung.

Der vollständige Bericht liegt am Info-/Gästeschalter für Sie aus. Er kann auch auf unserer Internetseite eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

Tagesordnungspunkt 2 der heutigen Hauptversammlung behandelt die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2009. Wir, Vorstand und Aufsichtsrat, schlagen vor, den im festgestellten Jahresabschluss der VERBIO Vereinigte BioEnergie AG zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 38.371.681,39 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Warum keine Dividende vorgeschlagen wurde, werden Sie sich vielleicht gefragt haben?

Zwei Gründe haben uns zu unserem Vorschlag bewogen:

Zum einen ist der zum 31. Dezember 2009 bei der VERBIO AG ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 38,4 Mio. Euro im Wesentlichen rein bilanzieller Natur. Er ergibt sich aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen gegen Tochtergesellschaften in Höhe von 59,0 Mio. EUR. Die Forderungen gegen die Tochtergesellschaften waren in den Vorjahren abgeschrieben worden. Aufgrund der positiven Ergebnisse für das Jahr 2009 bei einigen Tochtergesellschaften konnten die Abschreibungen mittels Zuschreibungen größtenteils wieder rückgängig gemacht und aufgeholt werden. Dieser Gewinn resultiert somit nicht aus dem operativen Geschäft.

Insofern war auch kein Cash-Zufluss zu verzeichnen. VERBIO hat keine liquiden Mittel vereinnahmt, aus denen Dividenden gezahlt werden könnten.

Zum anderen müssen wir unsere laufenden Investitionsvorhaben finanzieren, und hier meine ich insbesondere unsere Biogasprojekte. Wir wollen den Finanzierungsbedarf der Biogasprojekte möglichst aus eigenen Mittel decken.

Was die weitere Tagesordnung anbelangt, so enthält sie auch in diesem Jahr die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien. Wir möchten Sie bitten, dieser Ermächtigung zuzustimmen, um durch diesen Vorratsbeschluss dem Vorstand unternehmerische Flexibilität in Bezug auf Akquisitionen oder Kooperationen und in Bezug auf Options- bzw. Belegschaftsaktienprogramme zu geben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 2009 war ein gutes Jahr für den Klimaschutz.

Endlich setzte man sich ernsthaft mit dem Thema Klimawandel auseinander. Man hat erkannt, dass weltweit Handlungsbedarf besteht, denn Klimaveränderungen machen nicht an den Landesgrenzen halt. Es wurde klar, dass idealistische Motive nicht ausreichen, sondern dass es knallhart darum geht, wer sich Klimaschutz überhaupt leisten kann, finanziell wie auch technisch. Denn Klimaschutz heißt in erster Linie, umweltbewusstes Umgehen mit den verfügbaren Ressourcen, Verringerung des CO₂-Ausstosses und Ausbau von alternativen sprich erneuerbaren Energienquellen. Jedes Land, das an der Schwelle zur Industrialisierung steht und wachsen will, begegnet verständlicherweise solchen Forderungen mit Vorbehalten, mitunter mit Ablehnung, wie wir z.B. anlässlich des Klimagipfels in Kopenhagen miterleben durften. Denn es geht darum, insbesondere für Entwicklungs- und Schwellenländer, möglichst schnell den Anschluss an die sogenannte westliche Welt zu finden, den Lebensstandard zu steigern und sich „Mobilität“ leisten zu können. Trotzdem wurde selbst seitens der Entwicklungsländer die Bereitschaft zu Klimaschutzmaßnahmen signalisiert, natürlich unter dem Vorbehalt, dass die Industrieländer mit gutem Beispiel vorangehen und sie bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen finanziell unterstützen. Also Klimaschutz kann sich nur leisten, wer wirtschaftlich dazu in der Lage ist und/oder über entsprechendes Know-how verfügt, sprich eine Erneuerbare- Energien-Branche. Das ist aus meiner Sicht ein wesentliches Ergebnis und für uns ein Erfolg des Klimagipfels von Kopenhagen.

Ziel der Klimaschutzkonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 war es, möglichst viele Staaten für ein neues Abkommen zu gewinnen, denn das Kyoto-Protokoll, ein im Dezember 1997 beschlossenes und am 16. Februar 2005 in Kraft getretenes Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC), läuft 2012 aus. Dieses Abkommen legt erstmals völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen in den Industrieländern fest, welche die Hauptursache der globalen Erwärmung sind.

Einer der wichtigsten Punkte der Kopenhagen-Vereinbarung war, dass alle beteiligten Staaten die Forderung anerkennen, dass der globale Temperaturanstieg auf unter 2 Grad Celsius begrenzt werden sollte und hierfür die globalen Treibhausgasemissionen sehr deutlich reduziert werden müssen. Unter den Staaten, die Emissionsminderungsziele und -maßnahmen gemeldet haben – eine zweite wichtigen Forderung aus Kopenhagen – sind alle wichtigen Emittenten aus Industrie- und Entwicklungsländern und repräsentieren insgesamt rund 80 Prozent der globalen Emissionen. Das Emissionsminderungsziel der EU und ihrer Mitgliedsstaaten für 2020 sieht innerhalb der „Erneuerbaren Energien Richtlinie“ eine bereits rechtsverbindlich festgeschriebene Reduzierung von 20 Prozent gegenüber 1990 vor. Wenn andere Industriestaaten vergleichbare Anstrengungen unternehmen und Entwicklungsländer angemessen zur Emissionsminderung beitragen, soll die Reduzierung gar 30 Prozent betragen.

Das Stichwort heißt CO₂ Reduktion. Ich hatte bereits im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass unsere Produkte Biodiesel, Bioethanol und Biogas die beste CO₂-Bilanz haben. Sie weisen gegenüber fossilen Kraftstoffen eine CO₂-Einsparung von bis zu 90 Prozent auf.

Warum ist das wichtig?

Unsere Kunden, das sind im Wesentlichen die Mineralölgesellschaften, müssen durch den Einsatz von Biokraftstoff die CO₂-Emissionen reduzieren. D.h. das wertvollste Produkt ist dabei der Biokraftstoff, der pro Liter die höchste CO₂-Einsparung bringt und hier ist VERBIO Markt- und Technologieführer. Unsere Biokraftstoffe sind mit ihrer bis zu 90 prozentigen CO₂-Einsparung purer Klimaschutz.

Derzeit wird der nächste Weltklimagipfel, der Ende November dieses Jahres in Cancún stattfinden wird, vorbereitet. Ziel muss es sein, alle Länder zu verpflichten, gemeinsam und gleichermaßen den Klimawandel zu stoppen. Ob die Bereitschaft da ist, ein solches verbindliches Abkommen zu schaffen bzw. ihm beizutreten, bleibt abzuwarten. Dass es hier

mit erneuerbaren Energien Handlungsmöglichkeiten gibt, wird die Entscheidung sicherlich beeinflussen.

Doch zurück nach Europa und Deutschland:

Die EU will Biokraftstoffe fördern. Die im April 2009 verabschiedete Erneuerbare-Energien-Richtlinie definiert verbindliche Ziele für die Nutzung erneuerbarer Energien, sie tritt im Dezember 2010 in Kraft. Für den Verkehrssektor heißt dies, dass in allen Mitgliedstaaten der Anteil erneuerbarer Energien am Kraftstoffverbrauch bis zum Jahr 2020 10 Prozent betragen muss. Anfang Juni dieses Jahres hat die Kommission in einem Beschluss festgelegt, welche Anforderungen die Zertifizierungssysteme für alle Arten von Biokraftstoffen - auch von in die EU importierten - erfüllen müssen, um ihre Nachhaltigkeit nachzuweisen. Und sie hat klar definiert, welche Landarten nicht für die Herstellung von Biokraftstoffen verwendet werden dürfen. Dies sind: Naturwälder, Schutzgebiete, Feuchtgebiete und Torfmoore. Die Umwandlung von Wäldern in Ölpalmenplantagen wird ausdrücklich ausgeschlossen. Gefördert werden nur Biokraftstoffe, die Treibhausgaseinsparungen von mindestens 35 Prozent gegenüber Otto- und Dieselkraftstoffen erreichen. Dieser Mindestwert wird 2017 auf 50 Prozent angehoben. In die Berechnung geht nicht nur Kohlendioxid ein, sondern auch Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O), die noch stärkere Treibhausgase als CO₂ sind. CH₄ ist z.B. 23x klimaschädlicher als CO₂.

In Deutschland sind Biokraftstoffe förderungswürdig, die eine Treibhausgaseinsparung von mindestens 35 Prozent gegenüber fossilen Kraftstoffen erreichen. Bis 2018 soll dieser Anteil auf 60 Prozent steigen. Ab dem 1.1.2011 muss für den gesamten Rohstoff, der zur Herstellung von Biokraftstoff verwendet wird, nachgewiesen werden, woher er stammt, und zwar auf 20 Meter genau.

Ich kann ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, bereits heute von jedem Getreide- oder Rapskorn, das die VERBIO in ihren Anlagen verarbeitet, genau sagen, woher es stammt. Aus Sicht der VERBIO hätte die Bundesregierung das in Kraft treten der BioNachV nicht auf den 1.1.2011 verschieben müssen. VERBIO war schon immer ein nachhaltiger Produzent.

Wir haben in den Vorjahren die Basis für unsere weitere Geschäftsentwicklung gelegt.

Wir sind schon heute in der Lage, die Anforderungen der EU und der deutschen Gesetzgebung zu erfüllen. VERBIO war und ist seiner Zeit voraus.

Wir produzieren die hochwertigsten Biokraftstoffe mit den effizientesten und umweltfreundlichsten Verfahrenstechnologien.

Wir produzieren bereits heute Biokraftstoffe, die den CO₂- bzw. Nachhaltigkeitsstandards des Jahres 2020 entsprechen, und die wir, in Verbindung mit unseren Biogasanlagen, auch in Zukunft mehr als erfüllen werden.

Sie sehen, meine Damen und Herren, die zukünftigen Anforderungen an Nachhaltigkeitsstandards schrecken uns nicht. Im Gegenteil: die Standards sind Herausforderungen, die wir bereits in der Vergangenheit erfolgreich gemeistert haben und beherrschen. Wir sehen die Nachhaltigkeitsstandards daher als Chance für die VERBIO, unsere Position im Markt in allen drei Bereichen Biodiesel, Bioethanol und Biogas deutlich zu stärken. In Zukunft wird Biokraftstoff nur noch nach seiner CO₂-Effizienz bezahlt. Das ist, was unsere Kunden in Zukunft von uns haben wollen: CO₂-Reduktion, und da sind wir Spitze!

Darüber hinaus haben wir nun endlich Gewissheit, was die Einführung des Sonderkraftstoffes E10 zum Anfang des Jahres 2011 anbelangt. Die derzeit gültige Spezifikation für die Beimischung von Bioethanol soll von derzeit 5 auf 10 Prozent angehoben werden. Sowohl die Mineralöl- als auch die Automobilindustrie haben sich dafür ausgesprochen. Das heißt, die Nachfrage nach Ethanol wird sich in Deutschland verdoppeln. An diesem Marktwachstum wollen wir partizipieren.

Neben der Aufgabe, sich seine Absatzmärkte zu sichern, ist es für uns als Hersteller mindestens genauso wichtig, Verbindlichkeit auf der Rohstoffbeschaffungsseite zu haben. Das Stichwort hier heißt: „vertikale Integration“. Auch da sind wir seit 2009 aktiv. So schließen wir mit Landwirten in Deutschland und Polen Anbauverträge über Roggen ab. Mit den Landesbauernverbänden in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen haben wir eine Rahmenvereinbarung zum Roggenanbau getroffen. Ziel dieser Vereinbarung ist es, die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und der VERBIO zu intensivieren, auszubauen und weiter zu entwickeln.

Die gesamte europäische Landwirtschaft steht vor einer gewaltigen Herausforderung. Bereits 2004 habe ich gesagt, dass die Intervention tot ist. Und genauso behaupte ich, dass bis in 10 Jahren alle europäischen Sicherungssysteme, angefangen von der Zucker- und Milchquote bis hin zu den Flächenprämien, reduziert bzw. ganz wegfallen werden.

Und das ist ein Quantensprung für die europäischen Landwirte, unsere Rohstofflieferanten. Die Landwirte müssen sich intensiver mit den Märkten beschäftigen, die noch größer werden. Sie müssen professioneller und profitabler werden.

Aber genauso wie die Rohstoffherzeuger steht der Landhandel vor gigantischen Marktveränderungen. Die traditionellen Vermarktungswege funktionieren nicht mehr. Diese Veränderungen wollen und müssen wir nutzen, und das bedeutet strategische Allianzen zwischen Rohstoffherzeugern und Rohstoffverarbeitern zu schließen.

In diesem Kontext sind die Anbauverträge ein erstes wichtiges Element. Rohstoffsicherung und Rohstoffoptimierung haben für VERBIO neben der eigenen technischen Weiterentwicklung oberste Priorität.

Wir sichern langfristig unseren Rohstoffbezug. Das ist angesichts der immer volatileren Rohstoffmärkte dringend erforderlich- und wir können den nachhaltigen Anbau der Rohmaterialien kontrollieren. Das ist eine strategisch wichtige Partnerschaft für alle Beteiligten.

Doch nun zu den Zahlen des Jahres 2009.

Nach einem schwachen ersten Quartal verbesserte sich die Geschäftsentwicklung in 2009 von Quartal zu Quartal.

Im Segment Biodiesel waren unsere Anlagen mit 90,5 Prozent zufriedenstellend ausgelastet und im Segment Ethanol mit 66,9 Prozent deutlich besser als in 2008. Wir haben 567.688 Tonnen Biokraftstoffe hergestellt, gegenüber 537.280 Tonnen in 2008.

Betrachten wir die einzelnen Segmente, so mussten wir feststellen, dass der Absatz in den inländischen B100-Markt, nicht zuletzt auch durch die neuerliche Steuererhöhung, unverändert schwach und der Export von Biodiesel ins osteuropäische Ausland aufgrund der Wirtschaftskrise drastisch eingebrochen war. Um dies in Zahlen zu fassen: konnten 2008 noch 37,4 Prozent der VERBIO-Biodieselproduktion exportiert werden, so waren es

2009 lediglich 11,8 Prozent. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass die Biodieselproduktion lediglich um circa drei Prozent zurück genommen werden musste. Beim Bioethanol konnten wir bedingt durch die gute Nachfrage unser produziertes Volumen um gut 30 Prozent steigern.

Im Geschäftsjahr 2009 erzielte VERBIO Umsatzerlöse in Höhe von 501,7 Mio. Euro, nach 666,6 Mio. Euro im Jahr 2008. Die Umsatzerlöse lagen dabei nachfrage- und preisbedingt um 24,7 Prozent oder 164,9 Mio. Euro unter dem Vorjahrswert.

Die Materialaufwandsquote, bezogen auf Umsatz, Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen, lag im Konzern bei 91,7 Prozent, im Segment Biodiesel bei 91,6 Prozent und damit um knapp ein Prozent unter der Vorjahresquote. Im Segment Bioethanol ist aufgrund der niedrigen Preise der Materialaufwand weiterhin der größte, das Ergebnis belastende Faktor.

Das Konzernbetriebsergebnis belief sich zum 31. Dezember 2009 auf -3,0 Mio. Euro, nach 13,9 Mio. EUR in 2008. Es war unter anderem beeinflusst durch Materialkosten in Höhe von 458,4 Mio. Euro. Die aus der kontrahierten Rohstoffbasis resultierenden Herstellungskosten konnten aufgrund des Preisverfalls im ersten Halbjahr 2009 auf der Absatzseite nur teilweise am Markt durchgesetzt werden.

Gegenläufig wirkten sich die Auflösung sonstiger Rückstellungen, die Ausbuchung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (4,2 Mio. Euro) sowie die Auflösung von Wertberichtigungen zu Forderungen (2,1 Mio. Euro) aus.

Für das Jahr 2009 hatten wir angekündigt, uns von unseren Windkraftanlagen zu trennen. Aus dem Verkauf von fünf Windkraftanlagen wurde ein Buchgewinn von 2,3 Mio. Euro sowie aus dem Abgang des dazugehörigen Sonderpostens ein Ertrag in Höhe von 1,9 Mio. Euro erzielt.

Das Konzernergebnis vor Steuern (EBT) betrug -2,8 Mio. Euro, nach 11,2 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008. Der Periodenfehlbetrag wird mit -7,3 Mio. Euro ausgewiesen (2008: Periodenüberschuss: 9,1 Mio. Euro). Daraus resultierte ein Ergebnis je Aktie (verwässert und unverwässert) von -0,12 Euro für 2009, nach 0,15 Euro je Aktie in 2008.

Das erste Quartal 2010 entwickelte sich unseren Erwartungen entsprechend:

Die im ersten Quartal 2010 produzierte Menge an Biokraftstoffen betrug 131.306 Tonnen nach 121.654 Tonnen im entsprechenden Vorjahreszeitraum und lag damit um knapp 8 Prozent über dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Umsatzerlöse im ersten Quartal 2010 beliefen sich auf 111,5 Mio. Euro nach 122,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Absatz von Biodiesel in den inländischen Beimischungsmarkt nahm um knapp 18 Prozent zu. Weiterhin schwach ist der Absatz in den B100-Markt. Das Auslandsgeschäft mit Biodiesel konzentriert sich im Wesentlichen auf Polen und Tschechien, ist aber aufgrund der allgemeinen Wirtschaftssituation weiterhin rückläufig. Die Exportquote liegt derzeit lediglich bei weniger als zwei Prozent.

Der Bioethanolabsatz in den Beimischungsmarkt hat sich gegenüber dem Vorjahresquartal um zehn Prozent erhöht. Es gelang, 2,5 Prozentpunkte an Marktanteil zu gewinnen, der damit bei knapp 24 Prozent liegt. Die VERBIO konnte von der gestiegenen Nachfrage nach dem Sonderkraftstoff E85 profitieren. Der Absatz von E85 lag mit einem Plus von 225 Prozent über dem des entsprechenden Vorjahresquartals.

Das Konzernbetriebsergebnis des ersten Quartals 2010 betrug 5,1 Mio. Euro. Damit hat es sich im Vergleich zum ersten Quartal 2009 (-12,0 Mio. Euro) um 17,1 Mio. Euro erhöht.

Die Ergebnisverbesserung resultiert im Wesentlichen aus einer Margensteigerung infolge niedrigerer Materialaufwendungen im Segment Bioethanol. Außerdem ist es uns gelungen durch Optimierung der technischen und logistischen Prozesse die Produktionskosten signifikant zu reduzieren. Positiv beeinflusst war das Konzernbetriebsergebnis darüber hinaus durch den Verkauf von sechs Windkraftanlagen bei dem unter Berücksichtigung entstandener Buchverluste (0,2 Mio. Euro) insgesamt Buchgewinne in Höhe von 3,7 Mio. Euro erzielt wurden. Aus dem Abgang der korrespondierenden Sonderposten für Investitionszulagen resultierten zusätzliche Erträge in Höhe von 2,1 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung entsprechend angesetzter Ertragsteuern ergab sich für das erste Quartal 2010 ein Periodenüberschuss in Höhe von 2,2 Mio. Euro nach -13,8 Mio. Euro im ersten Quartal 2009.

Was die Rohstoffpreisentwicklung anbelangt, so lag der Rohölpreis im ersten Quartal 2010 durchschnittlich bei 77 USD / Barrel und hat sich damit um ca. 70 Prozent gegenüber dem

vergleichbaren Vorjahreszeitraum erhöht. Für 2010 werden, bei anhaltender Konjunktur, Rohölpreise von im Jahresschnitt 90 USD / Barrel prognostiziert. Der Preis für Rapsöl hält sich weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Er lag im Durchschnitt im ersten Quartal 2010 bei 657 EUR / Tonne. Die weltweiten Getreidebestände haben ein Zehnjahres-Hoch erreicht. Sofern also keine signifikanten Ernteeinbrüchen zu verzeichnen sind werden die Preise stabil bleiben und die Rohstoffversorgung wird gut sein. Der Preis für die Tonne Weizen (MATIF-Notierung) lag im ersten Quartal 2010 im Durchschnitt bei 125 EUR / Tonne.

Derzeit realisieren wir in Deutschland zwei Biogasprojekte, ein weltweit einzigartiger Anlagenverbund zur Herstellung von Bioethanol, Biogas und Biodünger. Know-how, Konzeption und Umsetzung stammen aus unserem Haus. Es macht uns stolz, damit das erste Unternehmen weltweit zu sein, das ein derartiges Bioraffineriekonzept im großtechnischen Maßstab betreibt. Als Rohstoff setzen wir die bei der Bioethanolproduktion anfallende Schlempe ein, ein Non-Food Reststoff, der bislang als Düngemittel auf die Felder ausgebracht wurde.

Anfang Juli werden wir die erste Anlage, die in Zörbig, nun auch offiziell und feierlich in Betrieb nehmen. Das bereits heute produzierte Biogas verwenden wir in unseren eigenen Produktionsanlagen, bevor wir im 3. Quartal 2010 in das öffentliche Erdgasnetz einspeisen. Der Startschuss für die Biogasanlage am Standort Schwedt ist in der letzten Woche gefallen. Auch hier ist geplant, die produzierte Menge im dritten Quartal ins Erdgasnetz einzuspeisen.

Die Leistungskapazität der Anlagen umfasst in der 1. Ausbaustufe (2010) 60 MW und in der 2. Ausbaustufe (2012) 125 MW. Produziert und ins Erdgasnetz eingespeist werden sollen im Jahr 2011 zunächst 480 GWh.

Die Jahre 2010 und 2011 wollen wir für die weitere Optimierung und technische Verbesserung unserer Biogastechnologie nutzen. Es ist dann geplant, die Biogasanlagen bis zu einer Gesamtkapazität von 125 MW auszubauen und die gesamte anfallende Getreideschlempe zu verarbeiten. Die produzierte Biogasmenge beträgt dann bis zu 1.000 GWh pro Jahr.

Ich denke, dass damit die wirtschaftliche Bedeutung dieses Gesamtkonzepts für VERBIO deutlich wird. 1.000 GWh entsprechen ca. 50 Prozent der Erdgasmenge, die heute in Deutschland an ca. 900 Erdgastankstellen als Kraftstoff verkauft wird.

Mit der Kombination Biodiesel, Bioethanol und Biogas setzt VERBIO weltweit neue Maßstäbe, im Hinblick auf Rohstoff-, Energie- und CO2-Effizienz.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir wollen in 2010 unsere Marktanteile weiter ausbauen und wir werden – stabile Rohstoffpreise vorausgesetzt – eine deutliche Umsatzsteigerung erreichen, wobei der Umsatzbeitrag aus der Produktion und Einspeisung von Biogas rund 6 Mio. Euro betragen wird. Außerdem halten wir eine Entwicklung hin zu einem wieder positiven Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) für 2010 im einstelligen oberen Millionen-Euro-Bereich für realistisch. Hierzu beitragen werden erste Erträge aus den Biogasanlagen. Außerdem stehen wir in Verhandlungen, was den Verkauf der restlichen Windkraftanlagen anbelangt.

Wir beobachten die Märkte sehr genau, sowohl was die Versorgung mit Rohstoffen als auch die Produktseite anbelangt. Von besonderem Interesse sind dabei insbesondere die osteuropäischen Länder, die über ein hohes Potenzial an brach liegenden Flächen und fruchtbaren Böden verfügen.

Das Potential für den weiteren Ausbau der Biokraftstoffproduktion in Europa ist enorm. VERBIO hat hier durch die selbst entwickelten Technologien einen klaren Wettbewerbsvorteil. Unsere Technologie ist am Markt nicht verfügbar. Während die durchschnittlichen Investitionskosten für Biogasanlagen bei ca. 2.000 bis 4.000 Euro pro kW installierter Leistung liegen, haben wir unsere Vorhaben für nicht mal 1.000 Euro pro kW realisiert. Aber nicht nur bei den Investitionskosten, sondern auch bei den Betriebskosten sind wir unschlagbar.

VERBIO ist heute in der Lage, aus jedem agrarischen Roh- bzw. Reststoff in der einen oder anderen Form einen transportablen Energieträger herzustellen. Das gibt uns eine große Flexibilität und Variabilität beim Rohstoffbezug.

Das beste Produkt zu den geringsten Kosten anzubieten, das ist unsere Devise.

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon heute erfüllen alle Produkte der VERBIO die Vorgaben zur Minderung von Treibhausgasen für das Jahr 2020. Daher wird die VERBIO mittel- und langfristig von der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung und der Erneuerbare-Energien-Richtlinie profitieren.

VERBIO ist praktizierter, nachhaltiger und effizienter Klimaschutz. Aktionäre der VERBIO sind Klimaschützer!

Nicht versäumen möchte ich an dieser Stelle, mich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu bedanken, dies tue ich auch im Namen meines Kollegen Herrn Dr. Pollert.

Unsere Mitarbeiter haben auch im Jahr 2009 wieder hart gearbeitet und somit zum Erfolg unseres Unternehmens beigetragen. Daher möchten wir uns ganz herzlich bei allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungsbereitschaft und ihren engagierten Einsatz bedanken.

Aber wir wissen alle: nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Wir werden nur dann im Turnier bleiben, wenn wir alle, das gesamte VERBIO-Team, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, unser Aufsichtsrat und wir als Vorstand weiter mit hoher Lauf- und Einsatzbereitschaft, Verständnis und Kreativität voll konzentriert weiter arbeiten, zusammen wachsen und uns weiter entwickeln. Wir wollen siegen, nicht fliegen.

Unser Dank geht auch an all Diejenigen, die heute hier zum Gelingen unserer Hauptversammlung beitragen.

Ihnen, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, möchte ich dafür danken, dass Sie den Nutzen von Biokraftstoffen anerkennen. Ich bitte Sie, uns auch weiterhin Ihr Vertrauen zu schenken und anderen Investoren von VERBIO und unseren Anstrengungen zu berichten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.